

Heilende Kräfte

Eine besondere Verbindung zum Komponisten Georg Friedrich Händel und seinem wohl bekanntesten Oratorium hat eine junge Sängerin aus dem Tenor. «Ich singe meine Geschichte», sagt sie, und fügt hinzu: «Ich bin so dankbar, dass ich bei diesem Projekt zusagte und nun mitsingen darf!»

Georg Friedrich Händel (1685–1759) hatte mit 52 Jahren einen schweren Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen – Lähmungen und Verlust der Sprache – er sich entgegen der Meinung seiner Ärzte gut erholte. Ähnliches hat die junge Sängerin aus dem Tenor erlebt – sie erlitt vor wenigen Jahren eine Hirnblutung, an der sie beinahe gestorben wäre. «Niemand gab mir gross eine Chance. Auch ich musste wieder lernen zu sprechen und zu gehen.» Doch wie Händel hat sie es geschafft und steht wieder mitten im Leben. «Die Musik hat ihn geheilt. Die Musik hat mich geheilt.» Quasi als Dank für seine wundervolle Genesung komponierte Händel in einem wahren Schaffensrausch innerhalb von bloss 23 Tagen sein Oratorium «Messiah», und die junge Sängerin aus dem Tenor arbeitet mit Freude an ihrem grossen Ziel, im Dezember im Berner Münster ihre eigene Geschichte zu singen. *kb*

Singen – ein bisschen wie Zauberei

In diesem Jahr hat sich der Singkreis Wabern ganz dem Oratorium «Messiah» von Georg Friedrich Händel verschrieben (die Wabern Post berichtete). Und auch dieses Jahr sind unter dem Schirm des Singkreis Wabern – ob als reguläres Mitglied oder als Projektmitglied – über 100 Sängerinnen und Sänger vereint und gemeinsam auf dem Weg.

Das erklärte Ziel des Chores ist es, am zweiten Advent im Berner Münster ein grosses Konzert zu geben. «Das Konzert als krönender Abschluss der gemeinsam geleisteten Arbeit ist jedes Mal ein besonderes Ereignis», erklärt ein junger Bass, «vor allem, wenn die Musik und die Inhalte das Publikum spürbar erreichen und berühren». Dies gelingt dem Singkreis Wabern mit seinen Konzerten immer wieder, und die Chorleiterin Christine Guy ist überzeugt, dass dies damit zusammenhängt, dass wirklich alle, die gerne singen, mitsingen dürfen. «Die Freude, gemeinsam zu musizieren, der Enthusiasmus der Sängerinnen und Sänger, das Singen ohne Leistungsdruck – dies alles bewirkt, dass der Chorklang leuchtet und strahlt!» Eine junge Chorsängerin, die das letzte Konzert des Singkreis Wabern im Publikum erlebte, beschreibt das Erlebnis so: «Am 1. November 2013 sass ich in der Französischen Kirche in Bern, hörte und staunte, genoss und war am Schluss nach mehreren Gänsehautattacken überwältigt von dieser grossartigen Leistung. Einerseits natürlich jene der Sängerinnen und Sänger sowie der Pianistinnen. Andererseits jene

von Christine, wie sie so viele Menschen und unterschiedliche Stimmen so präzise führt, dass diese unter ihrer Leitung zu einem Ganzen verschmelzen, fast ein bisschen wie Zauberei.»

Diese faszinierende, geheimnisvoll wirkende Kraft, die Musik, erleben die Chorsängerinnen und Chorsänger ansatzweise in jeder Probe. «Bisher lässt sich nur erahnen, wie atemberaubend schön das Resultat sein wird», sagt eine Sängerin aus dem Sopran ehrfurchtsvoll. Zweifelsohne macht Singen glücklich, selbstbewusster und stärkt die Seele. Und gemeinsames Singen verstärkt diese Wirkung noch, wie diese Chorsängerin zu erzählen weiss: «Unsere Proben sind zwar manchmal anstrengend, und doch tut es gut, fast jede Woche zusammenzutreffen, zu singen, zu lachen, neue Leute kennenzulernen und sich von der Menge des eigenen Registers mitziehen zu lassen.» Singen in fröhlicher Runde hilft, Batterien wieder aufzuladen, macht Mut und stimmt zuversichtlich.

Wer erfahren möchte, ob der Singkreis Wabern beim heutigen Stand der Proben bereits «Gänsehautattacken» hervorrufen kann, ist herzlich eingeladen, einen der nächsten Gottesdienste zu besuchen, in denen der Singkreis Wabern mitwirkt:

- 29. Juni (Abschiedsgottesdienst Kathrin van Zwielen)
- 24. August, jeweils um 9.30 Uhr in der reformierten Kirche Wabern.

Kathrin Balmer-Fisch